



Von Frau Bürgermeister E. H. Connemann, Lank bei Düsseldorf

Einer grossen Anzahl Leser von Zeitschriften oder dergleichen ist, wenn sie einem leibhaftigen Skye-Terrier begegnen oder dessen Abbildung zu Gesicht bekommen, diese Hunderasse unbekannt. Wenn nicht zufällig ein besonderes Interesse für Hunde im allgemeinen oder ein Streben nach Erweiterung der Kenntnis von Hunderassen vorhanden ist, begnügt man sich mit der freilich richtigen Feststellung, dass es sich um irgendeine fremde, ausländische Hunderasse handelt, welche man auch nicht einmal dem Namen nach zu kennen braucht, zumal man ihr nur ganz vereinzelt im Leben begegnet. Für diese Art von Personen sind meine Zeilen nicht bestimmt, auch nicht für diejenigen Alltagsmenschen, welche nur die sogenannten „populären Hunderassen“ kennen wollen, als da sind: Schäferhunde, Dobermänner, Airedale-Foxterrier, Rattenfänger, Zwergpinscher. Ich will mich nur an einen engeren Kreis von Hundefreunden wenden, bei denen der äusserlich und seinem Charakter nach so eigenartige Skye-Terrier ein gewisses Interesse wachrufen wird.

Wie schon der Name andeutet, soll der Skye-Terrier englischer Herkunft sein, und zwar von der an der Nordküste Schottlands gelegenen kleinen Insel „Skye“ stammen. Dieser Name soll erst in neuerer Zeit genannter Rasse beigelegt worden sein, wengleich sie schon seit Jahrhunderten in Schottland wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften gezüchtet und sehr geschätzt wurde. Die englische Bezeichnung „Skye“ (=Himmel) mag, trotzdem der Skye mit seinem einem grossen Teckel sehr ähnelnden Wuchse alles eher wie „himmelragend“ ist, nicht ohne Absicht gewählt und diese Rasse, wie z. B. Leighton schreibt, die „himmlische Rasse“ benannt worden sein, weil man damit zum Ausdruck bringen wollte, wie hoch diese Rasse und ihre vorzüglichen Eigenschaften bewertet würden. Leighton führt weiter aus: „Der Skye ist in Perfektion ein ausserordentlich schöner Hund; es gibt kaum eine Rasse, die anhänglicher, treuer und lebenswürdiger ist. Ihre Ausdauer, Folgsamkeit und Zärtlichkeit, verbunden mit einem ausserordentlichen Mut, machen sie selten wertvoll. Gegen Strafe ist sie sehr empfindlich, vergisst kaum, wenn jemand sie zu Unrecht bestraft, ist fast

menschlich betrübt ob der Züchtigung und wartet nur auf das erste freundliche Wort. Unerschütterlich treu verteidigt der Skye seinen Herrn mit den für seine Grösse unverhältnismässig starken Fängen und mit einem Schneid, an dessen Folgen schon mancher Angreifer noch lange nachher mit sehr gemischten Gefühlen sich erinnern musste.“ Der englische Sachverständige Gutbrod in Bradford sagt dem Skye nach, dass er sich zwar an einzelne Personen, z. B. seinen Herrn, in unerschütterlicher Treue anschliesst, gegen Fremde dagegen sehr abweisend und höchst

